

Eric John krönt sich im Jubiläumsjahr

Schützenkönig in Hagen zum 100. Bestehen / Gastvereine aus dem ganzen Nordkreis dabei

VON BURKHARD OHSE

Hagen – Eric John heißt der neue Schützenkönig in Hagen. Und er bekam nicht nur den Beinamen „der Chipschrauber“, sondern darf sich auch Jubiläumsschützenkönig nennen. Denn seine Amtszeit fällt mit dem 100-jährigen Geburtstag des Schützenvereins zusammen. Das wurde am Wochenende im großen Rahmen und mit zahlreichen Gästen, vor allem großen Abordnungen vieler Vereine des KSV und dem Nachbarlandkreis Celle, gefeiert. Königsadjutantinnen sind Valerie Buchholz und Nicole Fromhagen-von der Brelie.

Jubiläumsschützenkönigin wurde Sinja Michels, „die Amazone“, mit den Adjutantinnen Sophie Hendel und Laura Peters. Kinderkönigin ist Isabel Niering, Gästekönig wurde Klaus Evers aus Vorhop. Einer der Höhepunkte war am Samstag der große Festumzug durch den Ort mit allen Gästen. Schon beim Antreten am Schützenheim war Kommandeur Stephan Bakalarczyk zufrieden und sichtlich stolz. Ein prächtiger Fahnenmarsch aus dem Festzelt, Antreten, und dann ging es schließlich mit Unterstützung gleich dreier Musik- und Spielmannszüge aus Hankensbüttel und Groß Oesingen eine knappe Stunde durch den Ort.

■ Mitglieder zwischen 3 und 90 Jahre alt

Nach dem Einzug der neuen Majestät in das Festzelt feierten die Schützen weiter. Und es gab Gratulationen von offiziellen Vertretern. Christian Hawellek, Vorsitzender des KSV, nahm den nachfolgenden Rednern fast schon die meisten Themen vorweg. Auch der Vorsitzende des Vereins, Henning Fromhagen, wollte keine langen Reden halten, sondern feiern, wie er sagte.

„Wir wollen Erinnerungen leben und feiern, im Zelt, auf dem Schießstand und auf der Tanzfläche“, kündigte er an. Erinnerungen bewahren und in die Zukunft zu bringen sei-



Das Hagener Königshaus mit Schützenkönig Eric John (3.v.l.).

FOTOS: OHSE



Abordnungen vieler Vereine aus dem Nordkreis und Celle waren mit dabei – etwa aus Steinhorst (Foto rechts).



Der Musikzug aus Hankensbüttel (Foto links) begleitete den Umzug ebenso wie die Spielmannszüge aus Hankensbüttel und Groß Oesingen. Und so wurde mit Melodien des Hankensbütteler Spielmannszugs (Foto rechts) gefeiert.



en Anliegen des Vereins, der zwar „klein“ sei, aber Mitglieder im Alter von 3 bis 90 Jahre habe. Einer von ihnen, Helmut Kraasz, war am Tag zuvor für seine 70-jährige Mitgliedschaft geehrt worden. Er war somit schon beim 30-jäh-

rigen Vereinsjubiläum 1954 dabei, ebenso wie bei den Jubiläen 1974 und 1999, als man das 50- und das 75-jährige feierte. „Es ist schön, Zeitzeugen der Fahnenweihe von 1954 dabei zu haben“, bekannte Fromhagen.

Hawellek verließ sich nicht auf die KI, wie er sagte. Die hatte ihm etliche Seiten zu Schützenvereinen ausgespuckt. Er griff auf eigenes Wissen zurück. „Hagen ist unser westlichster Außenposten“, hob er hervor, und da-

her gebe es auch landkreisübergreifende Freundschaften zu Vereinen nach Celle. Knapp 40 Kilometer Luftlinie trennen den Ort vom östlichsten Außenposten Zicherie/Böckwitz.

Dass sogar noch die zweite

Generation des Vereins mit den langjährigen Mitgliedern mit dabei sei, zeuge von der Kontinuität. Jung und Alt seien zusammen – und es gebe gute Chancen, dass das noch 1000 weitere Jahre so bleibt. Tradition, Brauchtum, Geselligkeit und Gemeinschaft seien dafür die Basis. Ausdrücklich wandte Hawellek sich gegen Rassismus, Extremismus und Diskriminierung. „Wir sind Demokraten, und das wird auch so bleiben“, stellte er unter großem Applaus der Gäste klar.

■ Verdienste ums Fair Play

Martin Roth, Geschäftsführer des KSB, überreichte die Heinrich-Lübke-Plakette, ein Transparent mit „Fair Play“ und nannte Zahlen. 247 Vereine sind im KSB, die 68 000 Mitglieder haben. Die 86 Schützenvereine darunter haben mehr als 13 000 Mitglieder. Hagen zähle dabei mit weniger als 250 Mitgliedern zu den 159 kleinen Vereinen. „Aber gerade hier wird das Ehrenamt großgeschrieben“, lobte Roth. Und das sei ein wichtiger Stützpfeiler der Gesellschaft, Rückhalt und Heimat auch in der Zeitenwende.

Sven Henneicke vom Vorstand des NSSV übergab zum Geburtstag einen Wimpel für die Fahne und eine Plakette im Namen von DSB und NSSV, Bürgermeisterin Irmgard Pfeffer versprach Blütensträucher für das Ehrenmal und hob die Wichtigkeit hervor, bei dieser Gelegenheit über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie über sich selber nachzudenken. Der Verein bedeute eine Gemeinschaft für die Gemeinde. Auch Samtgemeindebürgermeister Henning Evers betonte den Zusammenhalt in der Gemeinde. „Darauf kommt es an.“

Landrat Tobias Heilmann lobte den hohen „Organisationsgrad“. 75 der 126 Einwohner seien im Verein. Die jüngsten würden bereits im Kreißaal angemeldet. So würden Tradition und Werte des Schützenwesens hochgehalten.